

Wasser- Wunderland

Bäche, Seen, Wasserfälle: Nicht ohne Grund gilt die Bergwelt rund um die Preintalerhütte als eine der schönsten Ecken in den Niederen Tauern.

Text & Fotos: Michael Pröttel

A hiker with a large yellow backpack is climbing a rocky mountain slope. The hiker is wearing a red cap, a red sleeveless shirt, and red shorts. They are using their hands to grip the rock face. The background shows a vast mountain landscape with green slopes and a valley below.

Kraxelstelle an der Neualmscharte, weit unten liegen mit Obersee, Hüttensee und Bodensee drei der zahlreichen Bergseen der Schladminger Tauern.

Das ist doch eigentlich ein blödsinniger Name«, sagt Wolfgang Höflehner, der Wirt der Preintalerhütte. Unsere müden Oberschenkel geben seiner Einschätzung uneingeschränkt recht. Die letzten Sonnenstrahlen des Tages tauchen Wolfgangs Hüttenterrasse in ein warmes Licht. Dann verschwindet unser Zentralgestirn hinter den riesigen, über der Hütte aufragenden Bergflanken. Jana und ich sind überglücklich. Aber auch etwas erschöpft nach einem Tourentag mit 1750 Höhenmetern. »Nieder« sind die Niederen Tauern wirklich nicht.

Zugegeben: Im Gegensatz zu den Hohen Tauern sind die Gipfel zwischen der Enns im Norden und der Mur im Süden nicht vergletschert und besitzen auch keinen Dreitausender. Doch ihr höchster Gipfel, der Hochgolling, erreicht immerhin 2862 Meter und ist somit höher als die Birkkarspitze im Karwendel. Und auch die Hochwildstelle, die wir heute überschritten haben, ist gerade einmal zwei Meter niedriger als der höchste Punkt des Karwendels.

Dass wir gleich am Anreisetag die Hochwildstelle bestiegen und nicht vorab auf der Hütte übernachteten, hat einen guten Grund. Das schöne Sommerwetter sollte nur noch bis morgen halten. Die geplante Dreitage-tour wurde daher zu einer ziemlich sportlichen Zweitage-Runde komprimiert.

Wildes Wasser

Zwei tosende Wasserfälle und ein spiegelglatter Bergsee. Schon in der ersten Stunde wird klar, warum es in den Bergen südlich

von Schladming geht: Die Eiszeitgletscher hinterließen hier besonders tief eingeschnittene Täler und zahlreiche Wildbäche mit ihren kleinen Zuläufen, die sich aus unzugänglichen Karen über Steilstufen hinabstürzen. Nicht mehr das ewige Eis, sondern das vergängliche Wasser ist das bestimmende Element. Mit etwa 300 Bergseen gelten die Niederen Tauern als das seenerreichste Gebirgsmassiv der Ostalpen.

Tosende Wasserfälle und ein spiegelglatter See: Schnell wird klar, warum es in diesen Bergen geht.

Hinter dem Riesachsee wenden wir uns der Hochwildstelle zu. Beim Anstieg begleiten uns einige Schafe bis zur 2577 Meter hohen Kleinen Wildstelle. Wahrscheinlich wäre es für die tollkühnen Paarhufer auch kein Problem, den Gipfel zu erklimmen. So aber genießen wir den phänomenalen Rundumblick mutterseelenallein. Da wir den höchsten Berg der Runde gleich am ersten Tag überschreiten, lernen wir die kleinen Felstürme des Südgrats, die teils um-, teils überklettert werden, unkonventioneller Weiße im Abstieg kennen.

Später auf der Hüttenterrasse: Auch nach Sonnenuntergang ist sie noch gut besucht. Etwa 15 Jugendliche beschummeln sich gegenseitig beim Rollenspiel »Werwölfe von Dusterwald«. Wirt Wolfgang Höflehner schaut glücklich zu. »Es ist wichtig, dass endlich wieder Schulklassen zu uns heraufkommen. Corona hatte solche Bergfreizei-

ten ganz zum Erliegen gebracht«, sagt er. »Die Auswirkungen in Sachen Bewegungsarmut und Gruppendynamik haben die Verantwortlichen aber zum Nachdenken gebracht. Jetzt läuft es langsam wieder an.«

Im Gegensatz zum Werwolf-Spiel wachen alle Hüttengäste am nächsten Morgen wieder wohlbehalten auf. So können wir uns erwartungsvoll an den Greifenberg machen. Unsere Neugierde gilt vor allem dem

Weg dorthin. Denn im Klafferkessel sollen angeblich dreißig Bergseen liegen. Unser Anstieg durchs tief eingeschnittene Lämmerkar ist steil und endet an der Klafferscharte mit dem erhofften Aha-Moment. Direkt an der Karschwelle sind schon die ersten zwei kleinen Seen zu sehen. Hinter ihnen ragt ein von den Eiszeitgletschern geformter Rundhöcker auf. Auf seiner Rückseite erkennen wir, dass der Klafferkessel aus zwei ineinandergreifenden Karen mit großen und kleinen Bergseen besteht. Obwohl es bereits Ende Juni ist, werden einige davon erst jetzt vom Eis des letzten Winters freigegeben, was die einzigartige Landschaft noch beeindruckender macht.

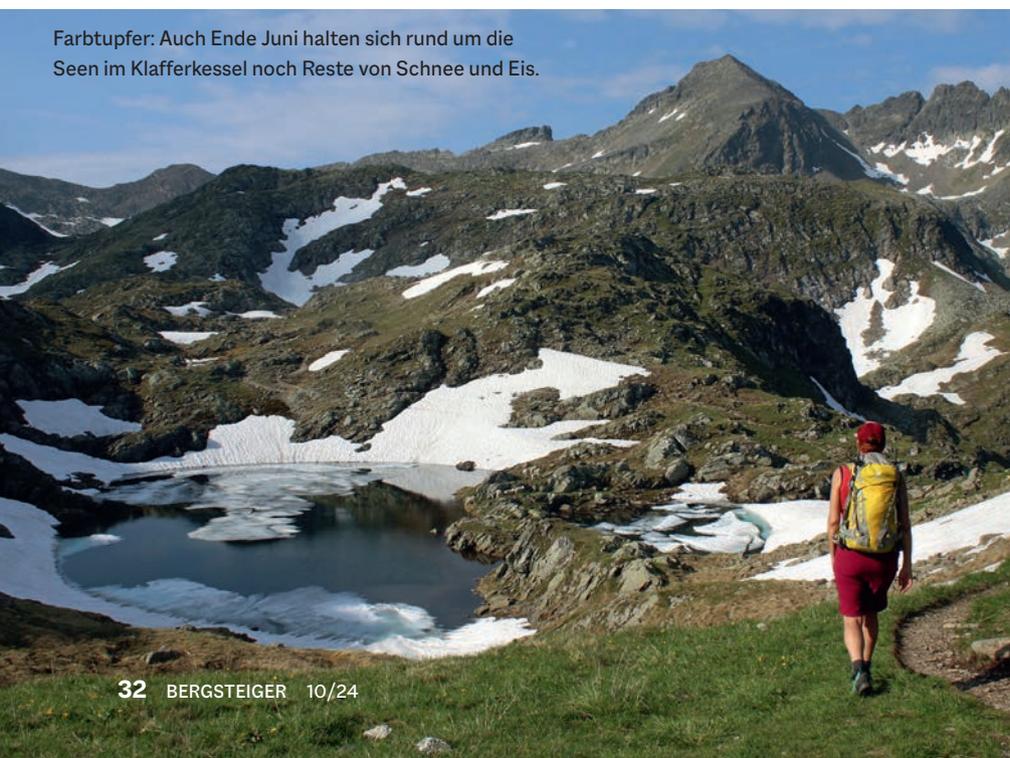
Ein Grund zurückzukommen

Wie schön wäre es jetzt, an einem der Seen für eine Stunde die Seele baumeln zu lassen. Allerdings nimmt die bevorstehende Kaltfront schon Fahrt auf. Windböen treiben kleine Gischt-Fahnen über die Wasserflächen und uns zum finalen Anstieg auf den Greifenberg. Oben angekommen stiehlt der gewaltige Gipfelblock des Hochgolling der gestrigen Hochwildstelle eindeutig die Show.

Würde das Wetter einen weiteren Tag halten, würden Jana und ich auf der Gollinghütte übernachten und diese Traumrunde mit dem höchsten Gipfel der Niederen Tauern krönen. So ist es zumindest ein sehr guter Grund noch einmal ins Wasserwunderland der Schladminger Tauern zurückzukommen.



Michael Prötzel hat »Werwölfe von Dusterwald« selbst unzählige Male am Lagerfeuer mit seinen Jungs gespielt und hätte am liebsten bei der Schulklasse mitgemacht.



Farbtupfer: Auch Ende Juni halten sich rund um die Seen im Klafferkessel noch Reste von Schnee und Eis.

Gipfel, Seen & Wasserfälle

Drei geniale Bergtage rund um die Preintalerhütte



ÖSTERREICH

1/ Über den Riesachsee zur Preintalerhütte (1656 m)

einfach ⌚ 2 ¼ Std.
 ⚡ 620 Hm ⚡ 8 km

Start: Parkplatz Seeleiten (1075 m)

Ende: Preintalerhütte (1656 m)

Charakter: Abwechslungsreicher Hüttenzustieg, bei dem man unter anderem an zwei tosenden Wasserfällen und einem wunderschönen Bergsee vorbeikommt

Route: Parkplatz – Riesachwasserfälle – Riesachsee – Kotalm – Preintalerhütte

→ *Tourenkarte 5 in der Heftmitte*

2/ Hochwildstelle (2747 m)

schwierig ⌚ 7 Std.
 ⚡ 1140 Hm ⚡ 11 km

Start/Ende: Preintalerhütte (1656 m)

Charakter: Großartige Bergrunde auf den zweithöchsten Berg der Schladminger Tauern mit fantastischen Tiefblicken vom teils ausgesetzten aber technisch nicht wirklich schwierigen Südgrat

Route: Preintalerhütte – Trattenkar

– Südgrat – Hochwildstelle – Neualmscharte – Höfersteig – Preintalerhütte

→ *Tourenkarte 6 in der Heftmitte*

3/ Greifenberg (2618 m)

mittel ⌚ 7 Std.
 ⚡ 970 Hm ⚡ 1550 Hm
 ⚡ 15 km

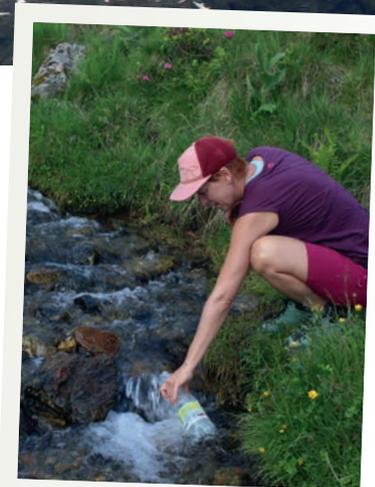
Start: Preintalerhütte (1656 m)

Ende: Parkplatz Seeleiten (1075 m)

Charakter: Ausgedehnte Bergüberschreitung, bei der man im großartigen Klafferkar an mehreren Bergseen vorbeikommt und vom Gipfel auf steilen Steigen zum Talboden hinabsteigt.

Route: Preintalerhütte – Klafferscharte – Klafferkessel – Greifenberg – Gollinghütte – Parkplatz Seeleiten

→ *Tourenkarte 7 in der Heftmitte*



TIPPS & ADRESSEN / In den Schladminger Tauern

Lage & Anreise: Die Schladminger Tauern liegen im Zentrum der Niederen Tauern südlich des Ennstals und beherbergen mit dem Hochgolling (2862 m) deren höchsten Gipfel. Anreise via Zug mit Umsteigen in Salzburg nach Schladming und mit Bus 974 zum Riesachfall. Der Bus verkehrt von Mitte Mai bis Ende November. Fahrplan unter www.schladming-dachstein.at

Übernachten: ● **Preintalerhütte** (1656 m), Tel. 00 43/6 64/1 44 88 81 ● **Gollinghütte** (1643 m), Tel. 00 43/6 76/5 33 62 88, beide Hütten sind von Mitte Juni bis Anfang Oktober geöffnet, Infos zu beiden Hütten unter www.preintaler.at

Mehr erfahren: ● Infobüro Schladming, Rohrmoosstraße 234, A-8970 Schladming, Tel. 00 43/36 87/2 33 10, www.schladming-dachstein.at ● Alpenvereinskarte 1:50 000, Nr. 45/3 »Niedere Tauern«

Beste Zeit: je nach Schneelage ab Mitte Juni bis Anfang Oktober



Rückkehr zur Preintalerhütte: Sie ist das Basislager für eine traumhafte, dreitägige Runde durch die Schladminger Tauern.